

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

144 (23.6.1938) Zweites Blatt

Einigung im Nichteinmischungsausschuss

Der britische Spanien-Plan — Inkrafttreten erst nach Annahme durch den Vollausschuss

London, 22. Juni. Der britische Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, der am Dienstag im Hauptunterauschuss des Nichteinmischungsausschusses einstimmig angenommen wurde, sieht zunächst die Entsendung zweier Kommissio- nisten nach Spanien vor, um die ausländischen Frei- willigen zu zählen und zu klassifizieren und schließlich deren Ab- transport vorzubereiten. Weiter soll die Land- und See- kontrolle verschärft werden. Nachdem eine wesentliche Zurückziehung von Freiwilligen erfolgt ist, sollen dann dem Plan zufolge beiden Bürgerkriegsparteien die Rechte kriegsfäh- iger der Mächte zugestanden werden.

Nach endgültiger Annahme des Planes durch die Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses in nächster Woche dürfte der erste Schritt der sein, an beide Seiten in Spanien heranzutren- ten, um deren Zustimmung zur Entsendung der Kommissionen zu erhalten. Frankreich hat sich schon bereit erklärt, die inter- nationale Kontrolle an der Pyrenäengrenze mit dem Augenblick zu verhängen, da die beiden Kommissionen in Span- nien eintreffen. Diese Kontrolle soll zunächst 30 Tage in Kraft bleiben. Wenn bis zum Ende dieser Zeit der Abtransport noch nicht begonnen hat, wohl aber Aussicht auf dessen Beginn be- steht, soll sie um weitere zehn Tage verlängert werden.

Paris zur Einigung in London

Die Pariser Presse verzeichnet mit einer gewissen Befriedigung den im Londoner Nichteinmischungsausschuss erzielten einstim- migen Beschluß. Man sieht darin hinsichtlich des englisch-italie- nischen Abkommens ein gutes Zeichen und spart auch nicht mit anerkenntlichen Worten an die Adresse Staliens. „Petit Parisien“ meint u. a., ein prinzipielles Abkommen über die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen sei gelungen und dies sei das Er- gebnis einer sorgfältigen und langwierigen diplomatischen Vor- arbeit. Auf Grund der französischen Ratsschlüsse, meint das Blatt weiter, habe Moskau nun auch gegeben. Im sowjetfreundlichen Blatt „Dredne“ schreibt Perinaz, die „größte Gefahr“ bestehe vor- erst in einer vorzeitigen Inkraftsetzung des britisch-italienischen Abkommens. Die Einigung in London stelle in Wirklichkeit nur einen gegenseitigen Handel dar. Sowjetrußland folge Frankreich und England in gewisser Entfernung nur aus dem Wunsche her- aus, um sich von den beiden westlichen Demokratien in der kontinentalen Politik nicht allzu weit zu entfernen. In diesem gegenseitigen Handel aber spiele gerade die Frage des britisch-italienischen Abkommens seit vierzehn Tagen die Hauptrolle. Der rechtsstehende „Jour“ meint, vielleicht habe man in Moskau den Eindruck, die Partie verloren zu haben. Es dürften übrig- ens drei Monate ins Land gehen, bevor die ersten Kontingente der ausländischen Freiwilligen aus Spanien wirklich abtrans- portiert werden können.

London: „Ein Anfang“

London, 22. Juni. Die Einigung im Nichteinmischungsauss- chuss wird von der Londoner Mittwochmorgen-Presse mit großer Befriedigung aufgenommen und als ein Erfolg der Politik Chamberlains bezeichnet. Die Blätter rechnen allgemein damit, daß die Durchführung des Planes noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Die „Times“ schreibt, der Erfolg sei immer noch klein gegen die Schwierigkeiten, die noch bevorstünden. Aber es handle sich wenigstens um bestimmte Erfolge. Die Möglichkeiten eines Waffenstillstandes infolge der gegenwärtigen englisch-italienischen Besprechungen können kaum jetzt schon in Betracht kommen.

Italien warnt vor Ueberstürzung

Die norditalienische Presse beschäftigt sich mit den Beratungen des Nichteinmischungsausschusses und stellt fest, daß die sowjet- russische Obstruktion nicht zuletzt dem entschlossenen Vor- gehen Italiens zum Schweigen gebracht worden sei. Der „Po- polo d'Italia“ erklärt, es sei verfrüht, sich in zu roffenen Vor- aussetzungen zu ergen, weil die Prozedur des Ausschusses not- wendigerweise langsam und verwickelt sei. Aber trotzdem sei es sicher, daß der Ausschuss nun endlich das Hindernis über- wunden habe, durch welches er seit dem vergangenen November festgefahren war. Der „Corriere della Sera“ erklärt, der ener- gische Druck Lord Plymouths habe die französische Volksfront in der Frage der Pyrenäen-Spernung und den sowjetrussischen Vertreter hinsichtlich der Anwendung des britischen Planes in Spanien zum Nachgeben gezwungen.

Keine Aenderung der britischen Spanien-Politik Chamberlains Erklärung im Unterhaus

London, 22. Juni. Im Unterhaus griff der Labour-Abgeord- nete Vater die Spanien-Politik der Regierung Chamberlain scharf an. Er machte dabei Vorschläge, die Chamberlain als leichtfertig zurückwies. Chamberlain betonte, daß keine Rezie- rung nicht die Absicht habe, ihre Politik zu ändern und der Labour-Party einen Gefallen zu tun.

Chamberlain entwickelte dann die Ansicht der englischen Regie- rung zur Luftkriegsfrage, indem er drei Regeln auf- stellte, wobei er jedoch darauf hinwies, daß sich aus ihnen offen- sichtlich erhebliche Schwierigkeiten ergeben würden, sobald sie praktisch angewandt werden müßten.

Für die spanische Frage gebe es nur eine befriedigende Lö- sung: Die Beendigung des Krieges. Sie würde mit einem Schlag alle Schwierigkeiten beseitigen. An General Franco sei eine Protestnote geschickt worden, da man ihm nicht das Recht zugesehen könne, britische Schiffe absichtlich oder unabh- sichtlich mit Bomben zu belegen. Die Aufrechterhaltung der Nichteinmischung werde von der britischen Regierung als von größter Wichtigkeit angesehen. Von Zeit zu Zeit strebe die bri- tische Regierung ihre Führer aus, um festzustellen, ob Aus- sichten für den Erfolg einer Vermittlungs- aktion in Spanien vorhanden seien. Sobald die Zeit hierfür reif wäre, würde sie „ihre guten Dienste“ anbieten, um, sei es allein oder mit anderen, den bedauerlichen Konflikt zu beenden.

„Ein wirklicher Fortschritt nicht vor vier Monaten.“ Ereptische Erörterung der Londoner Einigung in der französi- schen Presse.

Paris, 22. Juni. Die Pariser Abendblätter befaßten sich ebenfalls mit der Einigung im Nichteinmischungsausschuss und fragen nach den Erfolgsaussichten des Londoner Planes. Das Volksfrontabendsblatt „Ce Soir“ stellt eine Berechnung an, wonach ein wirklicher Fortschritt in der Zurückziehung der Freiwilligen nicht vor vier Monaten zu erwarten sei. Ende Juli sei die Entsendung der internationalen Ausschüsse vorge- sehen, deren Arbeiten 30—45 Tage dauern würden, dies be- deute also, daß keine wesentlichen Rückbeförderungen von Frei- willigen vor dem Herbst stattfinden würden.

Neue Erfolge an der Castellon-Front Im Vormarsch auf Onda

Bilbao, 22. Juni. An mehreren Stellen der Castellon-Front führen die Truppen des General Barcia seit Mittwoch früh mit Unterstützung der Luftwaffe neue, sorgfältig vorbereitete An- griffsaktionen durch. Die Roten leisten in den stark besetzten Stellungen starken Widerstand, dennoch gelang es den nationa- len Truppen, auf der längs von Teruel nach Sagunt führen- den wichtiger Straße mehrere strategisch wertvolle Stellungen zu nehmen. An einzelnen Stellen, besonders in der außerordent- lich unweglamen gebirgigen Gegend waren Vorstöße bis zu einer Tiefe von sechs Kilometer möglich. Die Verluste des Gegners an Toten und Gefangenen sind recht beträchtlich. Auch verschie- dene kleinere Operationen im Gebiete zwischen Balbona und Sarrion waren von Erfolg gekrönt und brachten reiche Beute vor allem an Gefangenen. Der Vormarsch auf die südwestlich von Castellon im Küstengebiet gelegene Stadt Onda hält weiter an.

Onda von den Nationalen erobert!

Salamanca, 23. Juni. Der nationale Heeresbericht meldet, daß die Nationalen bei ihrem weiteren Vormarsch an der Cas- tellon-Front wichtige Bergstellungen genommen und den Ort Onda, einen wichtigen Knotenpunkt, besetzt haben. Trotz harti- nigen Widerstandes des Feindes drangen sie sogar noch über diese Linie hinaus vor. An der Teruel-Front besetzten die national Truppen die bolschewistischen Stellungen am rechten Ufer des Balbona-Flusses, wobei der Gegner erhebliche Ver- luste erlitt.

Die Eroberung von Onda stellt einen großen Fortschritt für die Nationalen dar; sie sind nunmehr nur noch 24 Kilometer von der für die Volkswirtschaft außerordentlich wichtigen Strä- ßen- und Eisenbahnverbindung zwischen Teruel und Sagunt entfernt. Vor ihnen liegt allerdings noch das Epadan-Gebirge, das von den Roten mit allen Mitteln verteidigt wird. — Die in der Küstenebene vordringenden nationalen Abteilungen nähern sich Nules, dem letzten wichtigen Ort in der Provinz Castellon vor Sagunt. Durch das schneidige Vordringen der Nationalen sind die bolschewistischen Stellungen südlich von Villarreal in Gefahr geraten, abgeschnitten zu werden.

„Zehn Pflichten für Dich!“

Willkomm. Vor allem aber war es die Jugend in Stadt und Land, deren helle Stimme aus dem allgemeinen Jubel heraus- zuhören war.

Dr. Goebbels bei der Alten Garde

Festlicher Abend in Bad Kreuznach.
Bad Kreuznach, 22. Juni. Am Mittwochabend vereinigten sich die alten Kämpfer des Führers im großen Saal des Kur- hauses von Bad Kreuznach zu einem Festabend. Zur Freude der Alten Garde erschien gegen 10 Uhr abends Reichsmini- ster Dr. Goebbels, der von seinen alten Mitkämpfern mit großer Herzlichkeit begrüßt wurde. Nach dem Festabend wuf der Fahrt durch die Westmark erstahlte der Kurpark im Lichte zahlloser Lampen, die den herrlichen Park in einen wahren Zaubergarten verwandelten.

Zwischen den Städten des Westmarkgaues ist geradezu ein edler Wettstreit entbrannt, wer die Getreuen des Führers am herzlichsten empfängt. Die Stadt Kreuznach war festlich illu- miniert und eine freudig gestimmte Menschenmenge grüßte die Männer der Alten Garde.



Das Abzeichen für die Westmark-Fahrt
Am Dienstag begann die große Fahrt der 600 alten Kämpfer durch den Gau Koblenz-Trier. Jeder der Teilnehmer trägt dieses Abzeichen aus Altschweinfurter, auf dem ein goldenes Haken- kreuz befestigt ist. Das wirkungsvolle Abzeichen wurde von den berühmten Goldschmieden in Dars-Dorfstein gefertigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Schweiz anerkennt Franco

Burgos, 22. Juni. Außenminister Jordana empfing den Ver- treter der Schweiz, Legationssekretär Broeze, zur Uebergabe sei- nes Beglaubigungsschreibens als Vertreter der Schweizer Regie- rung in Nationalspanien. Zu dieser Anerkennung Francos durch die Schweiz wird von Regierungskreisen hervorgehoben, daß somit Nationalspanien de facto oder de jure von fast allen Staaten Europas anerkannt wird. Ausnahmen bilden lediglich Frankreich, Belgien und die baltischen Staaten.

Codreanu zur Zwangsarbeit in ein Salzberg- weck gebracht

Bukarest, 22. Juni. Da das Urteil gegen Codreanu mit der Verhandlung vor dem militärischen Kassationsgerichtshof am letzten Donnerstag rechtskräftig geworden ist, wurde der Füh- rer der Eisernen Garde unmittelbar darauf aus dem Militär- gefängnis Jilava in ein Salzbergwerk gebracht, wo die Schwer- verbrecher ihre Zwangsarbeit ableisten müssen.
Am kommenden Samstag wird ein neuer Prozeß gegen die Eisernen Garde beginnen. Angeklagt sind vor dem Bukarester Militärgericht 21 Anhänger Codreanus, sämtlich führende Män- ner der ehem. Legionärsbewegung. Die Anklage lautet auf Aufwiegelung gegen die soziale Ordnung. Nach Artikel 209 des Strafgesetzbuches wird dieses Verbrechen mit drei bis sieben Jahren Gefängnis bestraft.

Amerikanische Gangstermethoden nun auch in England?

Einzel des amerikanischen Millionärs Sutton sollte entführt werden.
London, 22. Juni. Amerikanisches Gangstertum scheint jetzt auch in England Nachahmung zu finden. Wie die Londoner Abendblätter teilweise in großer Aufmachung melden, hat die Gräfin Haugwitz-Kewentlow, die Tochter des bekannten ameri- kanischen Millionärs Sutton in London einen Drohbrief erhal- ten, daß ihr zweijähriger Sohn zum Zweck der Erpressung ent- führt werden soll. Das Haus des Ehepaars Haugwitz-Kewent- low in der Nähe des Regent-Parkes in London ist den ganzen Tag über scharf bewacht.

Umgruppierung auf dem chinesischen Kriegsschauplatz Die Folge der Tsukatschiro-Explosion

Schanghai, 22. Juni. Die gegenwärtige Kriegslage ist durch drei Faktoren gekennzeichnet: erstens durch die infolge der Hoch- wasserkatastrophe des Gelben Flusses erforderlich gewordene Um- gruppierung der japanischen Streitkräfte südlich der Lungenhai- Bahn, zweitens durch das schlagartige Aufleben des Guerilla-Krieges, der sich über das ausgedehnte Gebiet nördlich von Peking bis südlich der Lungenhai-Bahn ausdehnt, drittens durch den weiteren Vormarsch der japanischen Land- streitkräfte und der Flotte im Yangtse-Tal.

Vor allem dem Guerilla-Krieg kommt zur Zeit eine größere Bedeutung. Dieser scheint zum erstenmal zentral geleitet und in Uebereinstimmung mit den Operationen auf dem Kriegs- schauplatz gebracht worden zu sein. Nach japanischen Mitteil- ungen haben die Chinesen mindestens 27 Guerilla-Divisi- onen eingesetzt, die zum Teil mit den modernsten Waf- sen ausgerüstet sind. Diese stützen sich gegen alle Nord- Süd-Bahnen vor, um den japanischen Vormarsch und die Um- gruppierung zur Hantau-Offensive zu stören.

Bären-Einbruch nach Frankreich. Im Laufe der letzten Tage sind zahlreiche Bären, die noch in den Wäldern und schwer zugänglichen Hochfluren der Pyrenäen haupfen, wor- den zurückweichenden sowjetspanischen Truppen auf franzö- sisches Gebiet gesüchtet. Während man bisher die Zahl der auf der französischen Seite der Pyrenäen wild lebenden Bären auf 150 bis 200 schätzte, hat sich diese Zahl im Laufe der letzten Tage fast verdoppelt. Die Landbevölkerung hat schwere Sorgen für die Viehherden, die schon bisher infolge der Angriffe von Bären stark zu leiden hatten.

Großfeuer im Seebad. Ein Großfeuer brach am Sonntag in dem west-englischen Seebad Blackpool an der Irischen See (Grafschaft Lancaster) aus. Der Konzert-Pavillon des Seebads wurde in Asche gelegt. Als der Pavillon Feuer- fing, befanden sich in ihm über 500 Menschen. An der Halle und auf dem Badestrand brach eine Panik aus.

Inbelfahrt der Alten Garde durchs Mosel- und Naheetal

Dars-Dorfstein, 22. Juni. Von der Porta Nigra in Trier aus trat am Mittwoch früh die Alte Garde in 27 großen, mit Girlanden und den Standarten der Alten Garde geschmückten offenen Omnibussen ihre dreitägige Fahrt durch die schöne Westmark an. Mit Böllerschüssen und schmetternder Musik gab die Bevölkerung der Herzlichkeit ihrer Begrüßung Ausdruck. Durch das herrliche Moseltal ging es zunächst nach Berncastel- Cues und dann durch den Hunsrück und das anmutige Nahe- tal nach Dars-Dorfstein. Die ganze Fahrtstraße, die durch das liebliche Moseltal mit seinen reuebestandenen Höhen, den end- losen Weinbergen führte, war ein einziger Triumphbogen aus Ehrenpforten, Fahnen, Spruchbändern und Girlanden. Die For- mationen und Gliederungen der Partei mit ihren Fahnen, mit Spielmanns- und Musikzügen, der Arbeitsdienst, Polizei und Feuerweh- r bildeten in den Straßen Spalier. Aus den Betrie- ben kamen die Arbeiter, die Wägen und Wägenrinnen von den Weinbergen, die Förster und Forstarbeiter aus den Wäldern, die Bauern und Landarbeiter von den Feldern. In den Wein- dörfern kredenzten junge Winzerinnen in farbenfroher Tracht den Ehrentrunk. Gefangenerinnen entboten mit Liedern ihren

Im Alter geborgen — die Weinen geschützt!

Das ist der Segen Weiner Lebensversicherung.

Die Wettkämpfe der SA-Gruppe Südwest

am 1. bis 3. Juli 1938

Wenige Tage noch und die badische Gauhauptstadt wird in ihren Mauern die Wettkämpfe der SA-Gruppe Südwest erleben die zugleich die Ausscheidungen für die Reichswettkämpfe in Berlin am 15. bis 17. Juli bringen sollen. Darüber hinaus darf man gewiß sein, daß die Gruppe Südwest auch bei den Nürnberger NS-Kampfspielen 1938 zur Stelle sein wird. In diesen Tagen fand nun in Karlsruhe unter Obergruppenführer Ludi eine Besprechung über die kommenden Wettkämpfe statt, zu der die Brigade- und Standartenführer wie auch die Abteilungsleiter des Gruppenstabes erschienen waren.

Aus den Darlegungen der SA-Oberführer Dorr und Meyer, Hauptsturmführer Strobel ging hervor, daß es bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit der geschickten Hand und rastlosen Arbeit der verantwortlichen Männer bedurfte, um die Kampftage organisatorisch und sportlich so vorzubereiten, daß die Gewähr für den Erfolg unbedingt gegeben ist. Nicht zuletzt bürgen dafür die hingebende Tätigkeit der Standartenführer und das umsichtige Walten der Standarte 109. Rühmlich zu erwähnen ist sodann der Opferinn unserer Wettkämpfer, die ihre Anfohlen selbst tragen. Zur Unterbringung werden vornehmlich Privatquartiere bereitgestellt. Präzisionsarbeit und leistungsmäßige Herausstellung der Gruppe Südwest — so lautet das Ziel der Gruppenwettkämpfe. Man darf dabei nicht außer Acht lassen, die Enge des Kampflandes und die Zusammenbrängung der gesamten Kämpfe auf zwei eigentliche Kampftage statt drei wie letztes Jahr in Stuttgart.

Durch den Erwerb eines Aufmarschheftes für sage und schreibe nur 50 Pfennig kann sich jedermann die Möglichkeit zum freien Eintritt zu fast sämtlichen Veranstaltungen verschaffen.

Bei den Wettkämpfen, die weit über Karlsruhe hinaus dem lebhaftesten Interesse begegnen, werden zahlreiche Ehrengäste zugegen sein, an erster Stelle Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner. Wir nennen ferner den SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm von Preußen. Insgesamt kommen in den ersten Julitagen 8000 SA-Männer in die badische Gauhauptstadt, darunter allein 4000 Wettkämpfer. Auch der Spielmannszug und Musikzug „Feldherrnhalle“, sowie ein Ehrensturm „Feldherrnhalle“ werden in diesen Tagen Karlsruhe besuchen und am Freitag, den 1. Juli, nachmittags einen Propagandamarsch durch die Hauptstraßen der Stadt unternehmen.

Soweit die Wettkampfmannschaften bereits am Freitag eintriften, benötigen sie die fahrplanmäßigen Züge. Am Samstag vormittag (bis 10 Uhr) wird die Ankunft von vier Sonderzügen erfolgen, die das Gros der Teilnehmer — 6000 an der Zahl — nach Karlsruhe bringen. Es ist natürlich auch Vor-sorge für die Verpflegung getroffen.

Der Ablauf der Veranstaltungen.

Am Freitag, den 1. Juli, abends 20,30 Uhr findet für die Führer der Brigaden, Standarten, Abteilungsleiter und Referenten des Gruppenstabes ein Empfang durch die Stadt im Rathaus statt. Währenddessen konzertieren S.3. und M.3. „Feldherrnhalle“ auf dem Adolf Hitlerplatz.

Die Wettkämpfe

Selbst beginnen am Samstag, den 2. Juli, morgens 7 Uhr und verteilen sich bei genauer Zeiteinteilung auf die Hochschulsportbahn, den Schießstand Wildpart und das Schwimmbad Rappenswörth. Am Vormittag veranstalten S.3. M.3. und Ehrensturm „Feldherrnhalle“ wiederum einen Propagandamarsch.

Empfang beim Gauleiter und Reichsstatthalter

Am Abend des gleichen Tages um 19 Uhr wird der Gauleiter und Reichsstatthalter in der Reichsstatthaltereie die Ehrengäste, die Führer der Brigaden und Standarten, Abteilungsleiter und Referenten des Gruppenstabes empfangen.

Feierstunde auf dem Platz der SA.

Um 21,30 Uhr folgt auf dem würdig ausgeschmückten Platz der SA der Eröffnungssappell mit feierlicher Verpfichtung der 6000 SA-Männer. Es wird im Scheine der Pylonen und Laternen eine einzigartige Feierstunde sein, die symbolisch die Verbindung zwischen der alten griechischen Olympiade und der neuen deutschen Olympiade in den NS-Kampfspielen aufzeigen soll.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner und Obergruppenführer Ludi werden Ansprachen halten. Anschließend erfolgt die Siegerehrung.

Bei einem kameradschaftlichen Zusammensein der Ehrengäste und SA-Führer werden S.3. und M.3. „Feldherrnhalle“ dem



Castellans Bevölkerung begrüßt freudig die Befreier. 50 000 Einwohner der Stadt, die durch die Bolschewistenherrschaft furchtbar zu leiden hatten, bereiteten ihren Befreier, wie man auf unserem Bild sieht, einen herzlichen Empfang. (Ehrl.-Bilderdienst — M.)

Gauleiter und Reichsstatthalter vor dem Hotel „Germania“ ein Ständchen bringen.

Am Sonntag, den 3. Juli, erleben wir wiederum nach neuem Zeitplan ein reiches Wettkampf-Programm, das am Nachmittag von 14,15 bis 16,15 Uhr seine Krönung findet in sportlichen Vorführungen auf dem Wettkampfbahn I der Hochschulsportbahn. Dabei wird der Gauleiter und Reichsstatthalter anwesend sein.

Leni Riefenstahl spricht auf dem Deutsch-Französischen Kongress Austausch deutscher und französischer Filme das beste Mittel zur Verständigung

Baden-Baden, 22. Juni. Ganz besonderem Interesse begegnete die dritte Veranstaltung des zweiten Deutsch-Französischen Kongresses, der Film und Theater gewidmet war.

Der starke Besuch des Vortragsnachmittags am Mittwoch, der mehrere hundert Personen im Kurhaus versammelte, bewies deutlich, welche Aufmerksamkeit den Darlegungen über das deutsche und französische Filmschaffen geschenkt wurde. Neben maßgebend an einer deutsch-französischen Verständigung mitwirkenden Persönlichkeiten aus beiden Ländern und solchen aus den Kreisen um Film und Theater war auch Ministerpräsident Walter Köhler zugegen.

Mit besonderer deutlich betonter Herzlichkeit wurde die deutsche Sprecherin Leni Riefenstahl begrüßt, die eingangs ihrer sehr oft durch zustimmenden Beifall unterbrochenen Ausführungen bemerkte, Deutschland habe vom französischen Film allerlei Anregungen erfahren, gerade weil er sich vom deutschen wesentlich unterscheidet. Während letzterer immer von einer gewissen Problematik durchsetzt sei, liege im französischen eine Atmosphäre, die zwischen den Dingen zu suchen sei. Der Dokumentarfilm, eine ausgeprochen deutsche Angelegenheit, habe in Frankreich noch keinen Eingang gefunden. Aber wie die Teilaufführungen des Olympiafilms auf der Pariser Weltausstellung bewiesen hätten, werde er in Frankreich freundlich aufgenommen. Der Dokumentarfilm, der sich merklich unterscheidet

unmittelbar nach dieser Veranstaltung, die uns im gesamten ein wirkungsvolles Bild des sportlichen Geistes der SA vermitteln wird, folgt der

Schlussappell.

bei dem Obergruppenführer Ludi nochmals zu seinen SA-Männern sprechen wird.

Ab 19,30 Uhr werden die Sonderzugsteilnehmer in den vier Sonderzügen Karlsruhe wieder verlassen. Von diesem Zeitpunkt ab erfolgt auch die Abfahrt der am Freitag gekommenen Teilnehmer in den fahrplanmäßigen Zügen. Mit einem großen SA-Konzert des S.3. und M.3. „Feldherrnhalle“ im Stadtgarten werden die Wettkampftage ausklingen.

von der Wochenchau, sei allein aufgebaut nach künstlerischen Gesetzen. Er sei in erster Linie geeignet, zur Verständigung der Völker beizutragen, denn er zeige die Seele des Volkes. Leni Riefenstahl trat lebhaft für einen Filmaustausch ein, da er das beste Mittel zur Verständigung der Völker sei, und schilderte dann eingehend ihre Arbeit an der Gestaltung des Olympiafilms. Sie schloß mit dem Wunsch, daß dieser Film, wenn er nun in der nächsten Woche in Frankreich zu laufen beginne, zur Stärkung der Freundschaft beider Länder beitrage.

Der Pariser Schauspieler und Regisseur Vestringue sprach darauf über Film und Theater in Frankreich. Durch den Film habe er Deutschland kennen gelernt. Der französische Film habe sich in der letzten Zeit merklich von amerikanischen Einflüssen befreit, sehr zu seinem Vorteil. Das große Wunder in Film und Theater sei immer noch der Mensch, der das Drama mit seiner Stimme und seinem Gesicht gestaltet. Auch in Frankreich sei ein tiefgehender Wandel von der Einzel- zur Gemeinschaftsleistung in Film und Bühne erfolgt.

Der Präsident der Ufa, Direktor von Stauff dankte besonders für die von dem französischen Redner Leni Riefenstahl gewidmeten sehr freundlichen Anerkennungsworte, namentlich für die Feststellung, Leni Riefenstahl müsse als die erste Film-Präsidentin angesehen werden.

Abends folgte ein deutsch-französisches Konzert.



Kampf den Schädlingen.

Wir haben uns alle längst befehlen lassen, daß wir nicht wie früher die „Winterfliege“ hüten und pflegen und aus Mitleid noch ein Krümchen Zucker auf den Tisch legen, um der Fliege einen Leckerbissen zu geben. Im Gegenteil, wir wissen, daß die Fliegen Überträger von Keimen sind, die Krankheiten Schimmelfäule, Gärung usw. verursachen. Sie legen ihre Eier, aus denen sich in kurzer Zeit Maden und Larven entwickeln, mit Vorliebe auf Lebensmittel ab und vermehren sich in erschreckendem Maße. Speziell im Sommer, wenn wir sie auf allem möglichen Unrat sitzen sehen, wird uns recht bewußt, wie unappetitlich es ist, wenn sich dieselbe Fliege dann auf unsere Vorräte in der Speisekammer setzt. Jedes Nahrungsmittel muß deshalb vor Fliegen geschützt sein. Gazehauben gehören über Nahrungsmittel oder noch besser, man bewahrt Speisereste, sofern man sie nicht in den Kühlschrank stellt, in einem Gaze-schrank auf. Die Speisen stehen in diesem Schrank luftig und den Fliegen ist der Weg versperrt. Auch der Gazerahmen im Speisekammerfenster ist ein wirksames Mittel gegen Fliegen. Hat sich dann wirklich noch eine Fliege verirrt, dann soll sie an den Fliegenfänger gelockt werden, der ihrem Dasein endgültig ein Ende bereitet.

Auch Mäuse, Ratten und Schwaben dürfen im Haushalt, im Vorratskeller und in der Speisekammer keine Gelegenheit finden, an die Speisen heranzukommen. Finden wir Spuren von solchem Ungetier, dann gehen wir am besten zum erfahrenen Drogerien, der uns mit Rat zur Verfügung steht und die in Betracht kommenden Mittel empfiehlt. Nicht immer nützt eine Mäusefalle, oft müssen wirksamere Abwehrmaßnahmen angewandt werden.

Darum merken wir uns: Alle Speisereste gut zubeden. Wer immer für Vernichtung der Feinde unserer Lebensmittel sorgt, wird Sieger im „Kampf dem Verderb“.

Was fehlt in meiner Speisekammer?

Der Besuch von hauswirtschaftlichen Ausstellungen lohnt sich immer. Abgesehen von Koch- und Backrezepten, die uns zu sparsamem Fett- und Fleischverbrauch erziehen sollen, und uns auf die Erzeugnisse hinleiten, die der deutsche Boden in reichem Maße spendet, erhalten wir dort oft praktische Winke und Ratschläge für die Einrichtung der Speisekammer. Da sehen wir u. a. zwei Vorratskammern: „Richtig“ und „Falsch“. In der musterhaft eingerichteten Speisekammer steht alles wohlgeordnet. Speisen, die Gerüche annehmen, sind gut bedeckt, die Butter ist im Butterkühler, der Käse unter einem Glasbedeck, Wurstvorräte sind mit einer Gazehaube bedeckt, Schinken ist im Beutel aufgehängt. Schüsseln mit Speiseresten werden mit kleinen Schutzbedeckel — neuerdings aus neuen deutschen Kunststoffen hergestellt — versehen. Die lästigen Fliegen haben keine Angriffsmöglichkeiten mehr. Die Speisen bleiben ansehnlich und ein hoher Prozentsatz von Verderbsmomenten ist ausgeschaltet.

Die mit „Falsch“ bezeichnete Speisekammer mutet uns verwerflich an. Wieviel hier durch unsachgemäße Aufbewahrung unansehnlich wird und verdirbt, ist so handgreiflich, daß eine sparsame Hausfrau diese heute immer noch anzutreffende Art der Aufbewahrung ablehnen muß. Aber selbst für eine muster-gültig eingerichtete Speisekammer gibt es immer wieder Verbesserungsansätze. In den letzten Jahren sind eine ganze Reihe zweckmäßiger Geräte auf den Markt gekommen, die nicht allen Hausfrauen bekannt sind. Anregungen erhält die fortschrittliche Hausfrau in den Hausratgeschäften. Für wenig Geld wird es ihr ermöglicht, Mängel abzustellen und in ihrem eigenen Interesse Anschaffungen zu machen, die auf lange Sicht gesehen, sich immer bezahlt machen. Der Rührruf „Kampf dem Verderb“ wendet sich in erster Linie an die deutsche Hausfrau, sie muß daher jedes Mittel anwenden, um Werte zu erhalten.

Beachtet die Anzeigen der Heimatzeitung!

Spüren Sie Ungeziefer?

dann bemühen Sie sich in die
Central-Drogerie Paul Vogel
dort werden Sie bestens beraten.

Kampf dem Verderb

durch rechtzeitigen Anstrich aller
schadhafte Eisen- und Holzteile.
Farben • Lacke • Pinsel
empfiehlt bei fachmänn. Beratung

Drogerie Schaefer

Pflanzen- u. Baumspritzzen

versch. Fabrikate, sowie die dazu benötigten
Spritzmittel aller Art
im Fachgeschäft

A. Selter, Samenhandlung, Durlach-Aue
Filiale Durlach: Adolf Hitlerstr. 46 Tel. 203

Bewährte Mottenmittel

Motki, Kampfer
usw.

Ameisenpräparat erfolgreicher

Das von hiesigen Gartenbesitzern empfohlene
**„Peco“ Schnecken- und
Mottentod**
erhalten Sie in

Drogerie Wächter
Sofienstr. 14 Tel. 284

Interessantes aus Baden

Todesfall.

Karlsruhe, 22. Juni. Nach schwerer Krankheit ist hier Kameramann a. D. Hans Heinrich Spemann, einst ein gefeierter Helidentenor, 67 Jahre alt, gestorben. Gebürtiger Karlsruher, gehörte er zu den ältesten Mitgliedern der SA.

Freitod in den Fluten.

Wiesental (bei Bruchsal), 22. Juni. Ein 24-jähriger Metzgergeselle von hier sprang am Dienstag nachmittag in selbstmörderischer Absicht in den Rhein bei Rheinsheim und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Was den jungen Mann in den Tod trieb, ist unbekannt.

Leichenfindung.

Immendingen, 22. Juni. Wie gemeldet wurde, hat das Söhnchen des Kreuzwirts Elgash vor einigen Tagen den Tod in der hochgehenden Donau gefunden. Die Leiche konnte nun geborgen werden.

Brand.

Vörsach, 22. Juni. Im benachbarten Brombach brach am Mittwoch nachmittag gegen 1/2 Uhr in dem Anwesen des Karl Friedrich Fingering in der Hüfingstraße ein Brand aus, der bei dem gerade herrschenden Gewittersturm mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Das städtische Wohnhaus ist im Innern völlig ausgebrannt. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet. Bei Brandausbruch war die sechsöpfige Familie bis auf eine weibliche Person auf dem Felde bei der Feuernte.

Vom elektrischen Strom getötet.

Schaffhausen, 22. Juni. Im Personenbahnhof kam der aus Baldshut kommende Heizer der Deutschen Reichsbahn Albert Köpfer beim Beistehen einer Lokomotive mit der elektrischen Fahrleitung in Berührung. Köpfer ist im Antonkrankenhaus den erlittenen schweren Brandwunden erlegen.

Italienische Frontkämpfer kommen in den Schwarzwald.

Säckingen, 22. Juni. Im Monat Juli erwartet die Trompeterstadt den Besuch von 60 italienischen Frontkämpfern, die den Schwarzwald kennen lernen möchten und die Hochrheinstadt Säckingen zum Ausgangspunkt wählen.

Jährlich 20 000 Geburten in der Schweiz zu wenig.

Basel, 22. Juni. Die schweizerische Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft befaßt sich auf einer Jahrestagung in Liestal mit dem Problem des Geburtenrückganges und der Ueberalterung der schweizerischen Bevölkerung. Wenn auch diese Erscheinung in Mittel- und Westeuropa allgemein sei, so müsse wie der Sekretär des statistischen Amtes ausführte — die Schweiz als eines der kinderärmsten Länder Europas bezeichnet werden. Jährlich fehlten der schweizerischen Bevölkerung etwa 20 000 Geburten. Wenn die Entwicklung so weitergehe wie bisher, werde das schweizerische Volk bis zum Jahre 1960 vergrüßt sein.

Die bildende Kunst auf dem Deutsch-Französischen Kongress

Ausstellungseröffnung „Deutschland und Frankreich — Land und Leute“

Baden-Baden, 21. Juni. Der zweite Tag des Deutsch-Französischen Kongresses war der bildenden Kunst gewidmet u. wurde eingeleitet durch die Eröffnung einer Ausstellung „Deutschland und Frankreich — Land und Leute“ im Kunstgebäude in der Lichtentaler Allee.

In seiner Eröffnungsansprache betonte Prof. Grimm den improvisatorischen Charakter dieser Schau, die in verhältnismäßig kleinem Maße, aber mit einer im ganzen recht glücklichen Abrundung einen Querschnitt durch die kulturelle Erscheinung der beiden Länder zu geben suchte. Die Ausstellung ist nach großen Gesichtspunkten: Kleinstadt, Hauptstadt, Dorf, Ebene, Gebirge, Straße, See, Wald, Strom usw. geordnet und zeigt unter diesen Stichworten wesentliche Erscheinungen des deutschen und französischen Lebens, der Landschaft und Kultur der beiden Länder. Der französische Beitrag bevorzugt die Malerei und gibt in einer Reihe von Werken zeitgenössischer Künstler typische Beispiele französischer Landschaft. Zwei große Modelle mit symbolischen Darstellungen repräsentieren die französische Bildhauerei. Außerordentlich belebt wird das Bild durch eine Auswahl von guten Skulpturen der Volkskunst und des Kunsthandwerks, bei denen der deutsche Anteil eine besondere Vielgestaltigkeit aufweist. Modelle und Karten beleuchten in sehr wirkungsvoller Form das Kulturwerk der Straßen des Führers, das neue Bauen in Deutschland und die deutsche Industriearbeit. Arbeiten der Königsberger Bernkeimannufaktur und der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin stehen solche der französischen Manufakturen von Sevres und Montpelier gegenüber. Die Begegnungen des deutschen und französischen Geistes treten besonders reizvoll in den Ausschnitten unter dem Stichwort „Residenzen“ in Erscheinung, wo sehr schöne und wertvolle Originaldokumente die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Friedrich dem Großen und Voltaire oder die Wirkung Goethes, Schillers, Humboldts in Frankreich bezeugen.

Vorträge über die moderne Architektur in Deutschland und Frankreich.

An einen Gang durch die Ausstellung, die noch ergänzt wird durch eine Reihe von Vitrinen mit literarischen Erzeugnissen, schlossen sich im Kurhaus zwei Vorträge über die moderne Archi-

Deutscher Studententag 1938 in Heidelberg

Sonnwendfeier mit Reichsminister Ruft

Heidelberg, 22. Juni. Nach der vorjährigen Reichsarbeits-tagung der deutschen Studentenfürher nimmt die Reichsstudentenfürherung mit dieser mächtvollen Kundgebung des geeinten deutschen Studenten- und Altherrentums im Großdeutschen Reich die Tradition der Deutschen Studententage wieder auf, die seit dem Weltkrieg alle deutschen Studenten von diesseits und jenseits der Reichsgrenze alljährlich zu einem gesamtdeutschen Festen zusammenführte. Außer 50 österreichischen Kameraden und 40 ausländischen Delegationen aus der ganzen Welt nahmen 1000 deutsche Studentenfürher von Berufs- und Fachschulen sowie Amtsleiter an der Tagung teil, ferner 200 Kameradschaftsfürher des Altherrentums und die Rektoren sämtlicher deutschen Universitäten und ihre Vertreter. Die Gesamtzahl der offiziellen Tagungsgäste beträgt rund 1500.

Als Abschluss des ersten Tages fand auf der Feiertätle Heiliger Berg die politische Großkundgebung und Sonnwendfeier des Deutschen Studententages statt. Reichsstudentenfürher Oberführer Dr. Scheel führte u. a. aus, daß Sinn und Aufgabe unseres Lebens der Kampf an der nationalsozialistischen Front sei. Der Redner deutete den Wiederaufstieg des deutschen Volkes als die große Sonnenwende unserer Zeit, in der sich Deutschland wiedergefunden habe.

Unter lebhaftem Beifall trat dann Reichserziehungsminister Ruft zum Rednerpult. Ein neues Volk marschiere heute im weiten Reich hinter der Fahne, nicht mehr aufgespalten in Konfessionen und Parteien, sondern zusammengeführt im neu

erwachten Leben der völkischen Blutsgemeinschaft. Im stolzen Bewußtsein unjener Kraft beugen wir uns vor dem ewigen Schöpfer als dem, der dieser Erde ein Gesetz gab und uns vorschreibt, zu begreifen, daß wir leben sollen und daß wir leben wollen, der uns begreifen läßt, daß dieselbe Kraft, die uns erschaffen ließ, uns auch den Kampf auferlegte. Wir begreifen in der Sonnwendnacht, daß es im ewigen Wechsel nicht nur Jahre, sondern auch Geschlechter gibt. Er schließt sich um das Feuer der Sonnenwende ein Volk von 75 Millionen, das nicht nur lebend zusammengehören will, sondern auch in seinen Geschlechterfolgen sich eins fühlt. Nicht weltentzückte Romantik ist es, die uns hinstreift um die Sonnwendfeier. Nicht was in ein oder zwei Menschenaltern verloren wurde, sondern was in 500 Jahren veräußert wurde, das zu schaffen sind wir angetreten.

So sehen wir vor uns die wunderbare Sendung Adolf Hitlers, begreifen die ganze Größe seiner Arbeit, die ganze Schwere seines Werkes. Mögen meine jungen Mitkämpfer in dieser Stunde begreifen, daß menschliche Konstruktionen aussichtslos sind, wenn sie nicht in den Realitäten dieser Welt ihren Rückhalt finden.

Als Reichsminister Ruft gendete hatte, loberte der Holschlag auf dem zum Gedenken der Leten der Freiheitskriege, des Weltkrieges, der nationalsozialistischen Bewegung sowie der Brüder und Schwestern jenseits der Reichsgrenzen Kränze übergeben wurden.

Schwere Bluttat eines Verführers.

Vörsach, 22. Juni. Eine schwere Bluttat trug sich in der vergangenen Nacht gegen 1/2 Uhr in Vörsach im Eckhaus Kreuzstraße 53, gegenüber der Festhalle, zu. Der 35 Jahre alte Kaufmann Albert Brauchle aus Vörsach drang in die im 2. Stock gelegene Wohnung der Frau Frieda Bauer ein und feuerte auf die ihm entgegenkommende Frau 2 Schüsse ab, die sie in den Kopf trafen und augenblicklich den Tod herbeiführten. Die herbeigekommene Tochter verletzte der Mörder durch einen Schuß in die linke Hand, richtete dann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich 2 Schüsse in die Brust bei. Brauchle wurde mit schweren Verletzungen ins Vörsacher Krankenhaus eingeliefert. Frä. Bauer, die mit ihrer Mutter das im Erdgeschoß liegende Lebensmittelgeschäft betrieb, war mit Brauchle verlobt gewesen. Doch war von ihr das Verhältnis wieder gelöst worden. Von Eifersucht getrieben, hat dann Brauchle die schreckliche Tat begangen.

Heidelberg, 22. Juni. Zum Beigeordneten berufen wurde auf Vorschlag des Oberbürgermeisters, dessen Mitarbeiter Dr. Scherberger, der schon seit Herbst 1934 in der Heidelberger Stadtverwaltung tätig ist.

Verleihung der Bezeichnung „Stadt“ an Gemeinden

Karlsruhe, 22. Juni. Der Reichsstatthalter in Baden hat mit Entschliegung vom 16. Mai 1938 Nr. 1374 den Gemeinden Adelsheim, Buchen, Engen, Mestkirch, Pfullendorf, Sinsheim, Staufien, Stodach, Tauberbischofsheim, Wertheim und Wolfach gemäß § 9 Absatz 2 der Deutschen Gemeindeordnung die Bezeichnung „Stadt“ verliehen.

Außer den nach § 11 der Ersten VO. zur Durchführung der DGO. vom 22. März 1935 bestehenden 7 Stadtkreisen (Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Pforzheim) sind nunmehr folgende Gemeinden berechtigt, die Bezeichnung „Stadt“ zu führen:

Achern, Adelsheim, Bretten, Bruchsal, Buchen, Bühl, Donauwörth, Durlach, Eberbach, Emmendingen, Engen, Ettlingen, Furtwangen, Gaggenau, Geroldsbach, Hohenheim, Kehl, Ladenburg, Lahr, Vörsach, Mestkirch, Mosbach, Müllheim, Neckargemünd, Neustadt, Oberkirch, Offenburg, Pfullendorf, Radolfzell, Rastatt, Rheinfelden, Säckingen, St. Georgen, Schopfheim, Schwenningen, Singen a. S., Sinsheim, Staufien, Stodach, Tauberbischofsheim, Triberg, Ueberlingen, Willingen, Waldkirch, Waldshut, Waldorf, Weil am Rhein, Weinheim, Wertheim, Wiesloch, Wolfach und Zell i. Wiesental.

Forst b. Bruchsal, 22. Juni. (Neue Siedlung.) Die für 20 Siedlungshäuser vorgesehene Siedlung unserer Gemeinde wird nunmehr in Angriff genommen und zwar mit der Erstellung von zunächst acht Häusern. — Sehr begrüßt wird hier die vom Hopfenbauverein angeschaffte fahrbare Notrohspenspritze, die das derzeitige Spritzen des sehr gut stehenden Hopfen bedeutend erleichtert.

Freiburg, 22. Juni. (Reichstagung.) In den Tagen vom 24. bis 28. Juni wird in Freiburg die Fachabteilung Leder und Schuhbedarfsartikel ihre Reichstagung abhalten. Die Fachabteilung ist aus dem Reichsverband deutscher Lederwarenhändler, der 1914 gegründet wurde, hervorgegangen und ist heute der großen Fachgruppe Bekleidung, Textil und Leder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel zugeordnet. Der Fachabteilung, die ihren Sitz in Berlin hat, gehören heute etwa 4500 Lederhändler an.

Freiburg, 22. Juni. (Betrüger.) Der 25 Jahre alte Otto Schweizer aus Waldkirch (Breisgau) hatte eine gute Stellung aufgegeben und sich selbständig gemacht. Er reiste für eine Wiesbadener Firma auf Zieh- und Mundharmonikas und trat auch als „Musiklehrer“ für diese Instrumente auf. Als das Geschäft stotzte, griff der Angeklagte zu dem verwerflichen Mittel der Bestellscheinfälschungen, des Betrugs und der Unterschlagungen, die ihn nun vor den Strafichter brachten. Das Urteil des Freiburger Schöffengerichts lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Vor den Schranken Des Gerichts

Sitzung der Jugendkammer

Karlsruhe, 22. Juni. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die Jugendkammer des Landgerichts Karlsruhe gegen den 20-jährigen vorbestraften ledigen H. aus Durmersheim. Der am 20. April verhaftete Angeklagte ist wegen verübter Notzucht angeklagt. Der Angeklagte hatte am 2. April am hellen Mittag im Walde zwischen Rastatt und Detigheim ein 12-jähriges Mädchen, welches auf dem Rade nach Hause fuhr, angefallen und vom Rade gerissen. Danach schleppte er das Mädchen vom Wege ab in den Wald, wo er es zu Boden warf und zu vergewaltigen versuchte. Das Mädchen wehrte sich heftig und schrie um Hilfe, worauf ihn der Unhold den Mund zuhielt. Erst als er von vorbeikommenden Radfahrern gestört wurde, ließ er von seinem Opfer ab und ging flüchtig. Die Jugendkammer verurteilte den Angeklagten wegen Verübens der Notzucht in rechtl. Zusammenstößen mit Verbrechen nach Paragraph 176 Ziffer 3 zu zwei Jahren Gefängnis.

Opekta

Preise herabgesetzt

Flüssig:

Normalflasche . . 86 78
Doppelflasche . . 1,53 1,45



Trocken:

Beutel für 4 kg Marmelade 88 65
Beutel für 2 kg Marmelade 45 34
Beutel für 1 kg Marmelade 22 19

10 Jahre hält das große Vertrauen zu Opekta unvermindert an. Millionen Hausfrauen kennen aus eigener Erfahrung die unübertroffene Qualität und bereiten mühelos und bequem

Marmeladen und Gelees in 10 Minuten mit Opekta

Aus Stadt und Land

Die Linde blüht!

Wenn der Sommer seinen Höhepunkt erreicht hat, blühen die Linden. Weit über das Land fliegt der weiche Duft der zarten Lindenblüten, und warmer Sommermorgenschein liegt über den Bäumen, die als letzte von allen ihre Blütenpracht entfalten.

In den großen Parks, am Waldrand und in den Dörfern stehen die Giganten ihrer Art, uralt riesige Linden, die schon viele hundert Jahre an sich vorbeiziehen lassen. Jetzt stehen sie eingehüllt in den brauenden Flug von Millionen Bienen, die von Blüte zu Blüte hasten und emsig Honig sammeln. Anstrengende Tage für das fleißige Bienenvolkchen. Gabe es ein schöneres Erlebnis des Hochsommers, als mitläßt unter der alten Linde zu sitzen und der Melodie der Stille zu lauschen, dem leisen Zirpen der Grillen im Gras, dem jammenden Konzert der emsigen Bienen?

Viele freilich sehen die Linde mehr vom praktischen Standpunkt aus. Sie denken zunächst an Lindenblütentee, jenes nützliche alte Hausmittel. Lindenblütentee wird als schweißtreibendes Mittel verwendet, aber auch als wohltuender und heilkräftiger Zusatz zu Bade- und Mundwasser. Doch damit erschöpft sich noch längst nicht die wirtschaftliche Nützlichkeit unserer Lindenbäume. Tischler und Kunstschmied wissen das gelbliche, leichte und weiche, gut schneidbare Holz der Linde zu schätzen, das besonders viel auch für Einlege- und Laubsägearbeiten, für Tischplatten, Reibbretter, Rißen, Musikinstrumente, für Gebrauchsgegenstände aller Art verwendet wird. Und wenn der Zeichner seinen Kohlestift über das Papier führt — denkt er wohl daran, daß auch diese Zeichenfolge aus Lindenholz hergestellt wird?

Wir freuen uns der prächtigen grünen Laubkrone, an den Millionen heller Blüten und atmen tief und beglückt den Hauch des Blütenmeeres, der so seltsam betäubend die letzten Sonntage erfüllt...

40 Jahre Beamten dienst.

Durlach, 23. Juni. Am 21. Juni konnte der Vorsteher der Bahnteilerei Karlsruhe-Durlach, Techn. Reichsbahn-Oberinspektor Buz auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Vorstand des Reichsb.-Betriebsamtes Karlsruhe 1 in Anwesenheit der Gefolgschaft der Bahnteilerei, das ihm vom Führer und Reichsstanzer verliehene goldene Treudienst-Ehrenzeichen, sowie Anerkennungsdiplome des Reichsverkehrsministeriums und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe überreicht, in denen der Subtilar zu der Auszeichnung beglückwünscht wurde.

Der Amtsvorstand würdigte in seiner Ansprache die Verdienste, die der Subtilar während seiner langjährigen Dienstzeit bei der Reichsbahn sich erworben hat. Namens der Gefolgschaft schloß sich der Vertrauensmann der Gefolgschaft den Glückwünschen an unter Ausrufung einer Ehrung. Er versicherte, daß jedes Gefolgschaftsmitglied pflichterfüllt sich mit dem Betriebsführer einsetze, für ersprießliche und erfolgreiche Arbeit zum Wohle des Volksganzen.

Oberinspektor Buz dankte in bewegten Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Ein kameradschaftliches Beisammensein beschloß die schlichte und schöne Feier.

Tödlicher Unfall.

Durlach, 22. Juni. Gestern vormittag wurde der verh. Fuhrmann Gottl. Reich, der sich Dienstag morgen um 9 Uhr mit seinem Pferdewerk in den „Höllbruch“ zum Holzholen begeben hatte und leither nicht mehr zurückgekehrt war, tot bei seinem Fuhrwerk in dem erwähnten Waldstüpf aufgefunden. Vermutlich erhielt Reich von seinem linken Sattelpferd, das als Schläger bekannt ist, einen Hufschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Das Pferd hatte vor ca. 2 Jahren den Fuhrmann K. Arnold so schwer geschlagen, daß er seinen Verletzungen damals erlag. Die sofort verständigte Kriminalpolizei nahm die erforderlichen Erhebungen zur Klärung des Unfalles vor. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Verkehrsunfall.

Durlach, 22. Juni. Gestern mittag gegen 12 Uhr löste sich in der Eitlingerstraße hier von einem in Richtung Eitlingen fahrenden Schlepper plötzlich das rechte Hinterrad. Das Rad rollte zunächst auf der Straße weiter, geriet jedoch durch Ueberpringung des Bordsteines auf den Gehweg, wo es erst nach etwa 12 m durch den Anprall an ein Gastandebelager, der hierdurch umgerissen wurde, zum Halten kam. Das sofort verständigte Gaswerk behob den Schaden. Zum Glück befanden sich keine Personen in der Nähe der Unfallstelle, da sonst bei der Wucht des rollenden Rades zweifellos schwere Verletzungen hätten eintreten können.

Polizeibericht vom 22. Juni 1938.

Verkehrsunfälle:

Am 21. 6. 1938 gegen 17 Uhr stießen in der Anielingerstraße beim Bahübergang der Wazauerbahn 2 Radfahrer zusammen. Ein Radfahrer erlitt Verletzungen am Fuß; außerdem wurde das Fahrrad beschädigt. Der Zusammenstoß ist auf falsches Ausweichen zurückzuführen.

Am 22. 6. 1938 gegen 7 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Westend- und Sofienstraße ein Zusammenstoß zwischen einem

600 Rassehunde auf der Ausstellung Karlsruhe

am Sonntag, den 26. Juni

Die größte Rassehundeaussstellung, die je in den Mauern der badischen Hauptstadt stattgefunden hat, ist die 11. Landesausstellung der Landesfachgruppe Baden-Württemberg der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen am kommenden Sonntag in der Stadt-Ausstellungshalle. Wenn diese hohe Besuchszahl erreicht werden konnte, so nur deshalb, weil das Badische Staatsministerium den Liebhabergütern weitgehend entgegenkam und ihnen durch eine mäßige Zwingersteuer eine Steigerung der Zucht ermöglichte. Baden stellt den Löwenanteil an der Besichtigung, doch ist auch Württemberg fast gleichmäßig vertreten.

Die Gebrauchshunde stehen an der Spitze. Mit über 100 deutschen Schäferhunden, die die ganze Welt erobert haben, wird der Katalog eröffnet. Dann folgen nacheinander die 30 Dobermannpinscher, 40 Airedale-Terrier, 20 Rottweiler, 40 Boxer und 15 Riesenschnauzer. Alle diese Rassen stehen beim Heer, der SA und der Polizei, im Kriminaldienst, bei der Reichsbahn, den Zollbehörden usw. im Dienst, teils als Melde- und Sanitäts-, teils als Schutz- und Fährten-, teils als Zieh- und Wachhunde. Die Ausfuhr dieser Rassen ins Ausland ist z. Zt. sehr stark.

Die grüne Farbe wird an den ausgestellten Jagdhunden ihre Freude haben, da alle Rassen vertreten sind, vom Spaniel bis zum Jagdterrier. Hervorragend gemeldet sind vor allem die deutschen und englischen Vorstehhunde, dann unsere vielgeliebten

Dachshunde mit 50, desgleichen unser „Modehund“, der drahthaarige Foxterrier. Auch die Hühner aller Art, Barlois, Grenhounds, Whippets und sogar der seltenste Hund der Welt, der „Afghane“, ist vertreten.

Die ganz großen Rassen, wie Bernhardiner, Neufundländer, Leonberger, Doggen, Sennenhunde, Ungarische Hirtenhunde, Coltsie usw. stellen mächtige Klassen. Dann kommen die „kleinen Engländer“ an die Reihe, die Triffen-, Welsh-, Schottischen, Cairn-, Stye-, Sealham-, Irish blue-Terrier und natürlich auch die englische Bulldogge.

Rudel, Spitze, Samojeden, Chow-Chow und französische Bulldoggen schließen die Sportarten ab, an die sich die Zwerge, die Lieblinge der Damen, anreihen. Glänzend vertreten sind u. a. die Zwergschnauzer mit 30, die Zwergpinscher mit 20, sodann die niedlichen Affenpinscher, der kleinste Hund der Welt, die Zwergpudel, Zwergspitze, Malteser und als wertvollste Exoten die Top-Spaniel und Pekingese.

Alles in allem — eine auserlesene internationale vierbeinige Gesellschaft, die einen Gesamtwert von rund 200 000 RM repräsentiert. Diese wertvollen Hunde sollte sich jeder Tierfreund ansehen, zumal die Stadt Karlsruhe nicht so bald wieder eine Rassehundeaussstellung haben wird.

BDM Achtung!

BDM-Gruppe 26/109 (Luftschußgruppe).

Für die Mädel der Luftschußgruppe ist am Freitag, den 24. 6. 38, um 8^{1/2} Uhr, in der Hindenburgschule Dienst. Beitrag für Juni ist mitzubringen.

Die Führerin:

Gertrud Grammelspacher,
S.-Referentin d. Gruppen 26/27/109.

Morgen Freitag, den 24. Juni Antreten aller Mädel in Uniform pünktlich 20 Uhr am Marktplatz. Beitrag mitbringen! Heil Hitler!

Die Führerin des Gesundheitsdienstes:
Margarete Schmidt.

Einfstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1939

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Für die Annahme von Freiwilligen für die Einstellung im Frühjahr 1939 wird bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe jetzt nur noch sehr kurze Zeit zur Verfügung. Den Bewerbern wird deshalb dringend angeraten, sich sofort bei einer Fliegerabteilung, einer Abteilung oder einer Kompanie der Luftnachrichtentruppe zu melden. Bei später eingehenden Gesuchen besteht die Gefahr, daß das Annahmeverfahren bis zum Meldeabschluß (5. Juli 1938) nicht mehr durchgeführt werden kann, und die angestrebte Einstellung im Frühjahr 1939 nicht mehr möglich ist. Auskunft über die Bedingungen und über den vorher abguleistenden Arbeitsdienst erteilen die genannten Truppenteile, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmedizämter.
2. Einstellungsgesuche bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.
3. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1939 keine Freiwilligen eingestellt.
4. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbst-einstellungen 1939 bei Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird nach durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

267 Theater, 55 Freilichtbühnen, 173 Wanderbühnen. — Die Theaterunternehmungen in der Spielzeit 1937/38.

Nach einer Veröffentlichung in „Wirtschaft und Statistik“ waren in der Spielzeit 1937/38 im Deutschen Reich 267 Theater mit 241 000 Plätzen und 55 Freilichtbühnen mit 123 000 Plätzen vorhanden, außerdem 173 Theaterunternehmungen ohne bestimmte Wirkungstätte, wie Wanderbühnen, Gastspielbühnen und ähnliche Einrichtungen.

Von 30 390 Bühnenmitgliedern, die in 217 Theatern verschiedener Art angestellt waren, gehören 90 v. H. zu Theatern der öffentlichen Hand; diese weisen auch im Durchschnitt je Theater die höchste Zahl an Beschäftigten auf. Das technische Personal übertrifft mit einem Anteil am Gesamtpersonal von 34 v. H. weit alle anderen Gruppen, während beispielsweise die männlichen und weiblichen Bühnensänger zusammen nur 19,5 v. H. der Gesamtzahl ausmachen.

Von 277 Theaterunternehmungen haben 38 v. H. ganzjährige Spielzeit, und zwar überwiegend Staats-, Landes- und Stadttheater. Auf Breiten entfallen insgesamt 175 oder 51 v. H. der deutschen Theater, davon auf die Rheinprovinz, Berlin und Schlesien zusammen mehr als die Hälfte. Bayern weist 33 (9,6 v. H.), Sachsen 32 (9,3 v. H.) und Württemberg 11 (3,2 v. H.) Theater auf.

„Zehn Pflichten für Dich!“

Karlsruhe, 23. Juni. Die Schwimmhalle des Bierordbades muß wegen größerer Instandsetzungsarbeiten am 27. Juni 1938 auf 2-3 Monate geschlossen bleiben. Die übrigen Abteilungen (Bännen- und Ruchbäder) sind wie bisher geöffnet. Die Badezeiten in der Schwimmhalle des Friedrichsbades sind aus der Anzeige zu ersehen.

H. E. Wöhrlin Landesleiter der Reichsmusikammer.

Auf Vorschlag des Landeskulturalters hat der Präsident der Reichskulturkammer den Leiter der Kulturabteilung der Hitlerjugend, Gebiet Baden, Hg. Heinrich Siegfried Wöhrlin, zum Landesleiter der Reichsmusikammer für den Gau Baden ernannt.

In 200 Jahren besseres Wetter!

Auch die Wissenschaft stellt „keine Klimaschwankung“ fest

Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit der Reichswetterstelle Berlin über die tieferen Ursachen unserer gegenwärtig so unzuverlässigen Temperaturgestaltung zu sprechen.

Alle, die in den letzten Tagen auf das Wetter geschimpft haben, können beruhigt sein. Auch die Wissenschaft teilt ihren Ärger durchaus. Auch sie ist davon überzeugt, daß irgendwas in der Atmosphäre nicht „normal“ ist. Nur hat sie etwas andere Ausdrücke für die geradezu aufregenden Wetterenttäuschungen, die zum Beispiel gegenwärtig die Badegäste an der Nordsee zum Anlegen der Wintermäntel zwingen. Sie spricht von Hoch- und Tiefdruckrinnen und von einer merkwürdigen Periodizität von großen und kleinen Klimaschwankungen. Aber, wie gelangt die Enttäuschung und der Ärger über das „Laufwetter“ sind erfreulicherweise auch bei ihr vorhanden.

Wo finden wir nun den Schlüssel zu dem Treiben St. Petrus? Seit etwa 20 Jahren beobachtet die meteorologische Wissenschaft eine auffällige Gefaltung der Wetterlage, die sie vorsichtig mit dem Namen einer „kleinen Klimaschwankung“ in unseren Breiten bezeichnet. Wenn wir diesen Namen verstehen wollen, brauchen wir uns nur der häufigen Aussagen der älteren Generation zu entsinnen, die davon spricht, daß man früher im Winter viel mehr Schnee gehabt hätte und daß man auch im Januar und Februar fast

immer noch Gelegenheit hatte, sich auf der Eisbahn herumzutreiben. Umgekehrt waren die Sommer, soweit man sich erinnern kann, heißer. Man kann heute nur selten noch so wie damals unter dem warmen Sommerhimmel nach Herzlust „braten“. Nehmen wir nur das Beispiel des letzten Winters! Der Januar 1938 war gegenüber dem langjährigen Temperaturmittel nicht weniger als 2^{1/2} Grad, der Februar um 1^{1/2} Grad wärmer. Hier liegt also ein Kälteeisgang vor, der sich in einer allgemeinen Milderung des Klimas ausbrückt.

Was nun den Sommer anlangt, so darf man sich freilich in diesem Zusammenhang nicht beschweren. Auch hier lagen die Temperaturen höher, als den Normalwerten entspricht. So z. B. im Sommer 1937! Auch hier muß also von einer vorübergehenden Milderung unseres Klimas ganz allgemein gesprochen werden.

Die Meteorologie weiß nun darauf hin, daß es sich bei diesen Schwankungen um eine sogenannte „kleine Klimaschwankung“ handelt, die eine Periodendauer von rund 200 bis 220 Jahren besitzt. Sie ist vor allem dadurch ausgezeichnet, daß innerhalb der nordatlantischen Tiefdruckrinnen, die die Zugstraße für den größten Teil der Europa beeinflussenden Störungen darstellt, der Luftdruck im Mittel gesunken ist. Das bedeutet aber erhöhte Druckgegensätze zu dem polaren Hoch einerseits und dem südlich der Rinne anschließenden Hochdruckfeld andererseits. Mit dieser Verstärkung der Druckgegensätze hat sich eine bemerkenswerte Erhöhung der atmosphärischen Zirkulation eingestellt, das heißt die Windgeschwindigkeiten sind größer geworden, Den

leider nur zu deutlichen Beweis haben ja die letzten Zeiten geliefert. Wir denken z. B. auch an den Untergang des Elbe-Feuerschiffes.

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, daß sich die nördliche Eisgrenze um rund 200 Kilometer nach Norden zurückgezogen hat. Es ist also auch in den polaren Gebieten eine Erwärmung gegen frühere Jahre eingetreten. Wenn es sich dabei im Mittel auch nur um Bruchteile eines Grades handelt, so macht das im Hinblick auf die davon betroffene Luftmasse immerhin etwas aus. Eine entsprechende Bedeutung besitzt auch die Erwärmung des Golfstromes, die gegen frühere Jahre gesehen ebenfalls ¹/₂ Grad über den Normalwert gegangen ist.

Was nun die Gestaltung des Ferienwetters anlangt, so sind Angaben auf längere Sicht natürlich nicht möglich. Aber wir haben auch keinen Anlaß — und das sei uns zum Trost gesagt! — auf Grund des unfreundlichen Ablaufs des Monats Juni einen schlechten Sommer zu befürchten. Wir dürfen eben nicht vergessen, daß der März und ein Teil des Monats Mai, doch recht beachtlich warm waren und freundlich verlaufen sind. Die Zukunft kühler nordwestlicher Luftmassen ist, wie es scheint, schon im Abebben begriffen, so daß in Abergewinn mit der letzten Kanakristvorthage der Forschungsstelle Bad Somburg a. d. S. schon vom Wochenende ab eine Wiedererwärmung und Besserung erwartet werden dürfte. Wir wollen hoffen, daß diese freundlichere Tendenz auch in den nächsten Wochen überwiegt und daß, wenn nichts Unvorhergesehenes in der Atmosphäre passiert, unser Ferienwetter lebensgemüßiger dreinsieht, als es der Himmel der letzten Woche getan hat.